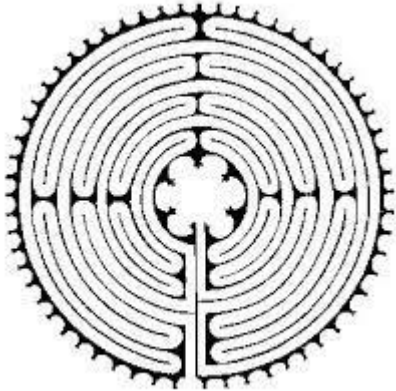


## 22.2.2022 Seelengespräch



*Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus, Jakobus und Johannes und führte sie auf einen hohen Berg, nur sie allein. Und er wurde vor ihnen verklärt; und seine Kleider wurden hell und sehr weiß, wie sie kein Bleicher auf Erden so weiß machen kann. Und es erschien ihnen Elia mit Mose, und sie redeten mit Jesus. Und Petrus antwortete und sprach zu Jesus: „Rabbi, hier ist für uns gut sein; wir wollen drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine! Er wusste aber nicht, was er redete; denn sie waren verstört. Und es kam eine Wolke, die überschattete sie. Und eine Stimme*

*geschah aus der Wolke: Das ist mein lieber Sohn; den sollt ihr hören! Und auf einmal, als sie um sich blickten, sahen sie niemand mehr bei sich als Jesus allein. Als sie aber vom Berg herabgingen, gebot ihnen Jesus, dass sie niemandem sagen sollten, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn auferstünde von den Toten.*  
Markusevangelium 9, 1-9

Ein besonderer Augen-Blick, eine Gipfelerfahrung im Leben Jesu!  
Auch im Markusevangelium ist es ein „Berg“, von nun an geht es auf Schritt für Schritt auf Jerusalem zu, durch die Mühsal der Ebene und hinein in die Passion. Nächste Woche ist Aschermittwoch, dann beginnen für alle, die sich dafür entscheiden, *7 Wochen Ohne*.

Hier, in dieser „Verklärungsgeschichte“ ist noch einmal die ganze Lebensfülle, dass, was ein Mensch als Seelennahrung mitnehmen kann. Wegproviant, mehr noch: eigentlich eine unverlierbare Ressource. *Was uns trägt*, habe ich meine kürzliche Predigt zu dieser Geschichte überschrieben.

Weil ich tatsächlich glaube, dass wir von solchen Erfahrungen leben: auf einmal fühlst du dich wie aufgehoben und erkannt. So wie auf einem Berggipfel siehst du auf einmal das Ganze, deinen Weg, und auf deine eigene ganz persönliche Weise hörst du auch diese Stimme, die sagt: *du gehst deinen Weg nicht allein, und du bist immer noch geliebt!* Für mich sind das *die Augenblicke des Glücks!*

Ich versuche sie mir zu bewahren wie auf einer kostenbaren Perlen-schnur. Dann spüre ich meine Seele und wie sie in mir und mit dem Leben *spricht*. *Lobe den Herrn meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!* Ps.103. Dann wird meine Seele selbst zu einem Gespräch: *Mose und Elia* stehen dann für die Menschen, die mich geprägt haben, die mich „gesegnet“ haben, mit denen ich mich verbunden fühle durch Zeit und Raum, in deren Fußstapfen ich unterwegs sein darf („*Folge mir nach!*“).

*Seelengespräch.* In meinem letzten Blog habe ich Sie gefragt, wie und in welchen Lebenslagen Sie Ihre Seele erleben. Und nun bekomme ich von einer Leserin dieses Blogs diese feine Email als Resonanz!

*Lieber Pastor Bothe, danke für diese Frage. Hat mir gutgetan, mal darüber nachzudenken. Ich spüre sie, während ich Ihre Frage lese. Frage mich, was der Unterschied zur Psyche ist.*

*Kann es sein, dass meine Psyche unmittelbar reagiert, ihre Muster abspult, ihre Erfahrungen, die Triggerpunkte, die Verletzungen, die „Erfolge“, die Bestätigungen, auch ihr Geheimnis verwahrt, tief im Keller, so dass man absteigen muss, um es zu finden und zu befreien. Sie hat ihr Handwerkszeug: aufbewahren, erinnern, abspalten, verdrängen, verknüpfen.*

*Aber die Seele? Die ist das tragende verborgene Element tief unter dem allen. Sie ist der Wohnort der Sehnsucht. Sie kann Frieden empfinden und tiefe Unruhe. Frieden ist mehr als das Gestillt sein von Bedürfnissen oder das im Einklang sein mit sich. Frieden, das ist ein umfassendes Ja. Das Ja, das mich meint und mit allem wahrnimmt, was mich ausmacht, und das mir zugesprochen wird. Und das Ja, mit dem ich antworte.*

*Die tiefe Unruhe ist mehr als das Bewusstsein von Aufgaben, Krisen, Ansprüchen, Grenzen. Sie fragt mich, ob ich noch in Kontakt bin mit dem Leben, mit Gott, auf meinem Weg, oder ob ich mich verliere.*

*Die Seele staunt. Sie weint. Sie jubelt.*

*Sie ist Gottes Gegenüber. Vielleicht auch seine Wohnung?*

*Ich habe sie gespürt, wenn mich eine Predigt in der Tiefe berührt hat, so, dass ich wusste, das meint jetzt mich. Wenn es auf Einkehrtagen ein Bild oder einen Satz gab, der mich nicht mehr losließ. Jemand, der gesagt hat: „Aber Er liebt dich doch!“*

*Ich spüre sie, wenn ich singe, wenn ich wirklich mal still werde, wenn mich eine Freude über eine Predigt erfasst, die anders ist als alle andere Freude. Wenn ich einen weiten Blick habe über stilles Land, Norwegen.*

*Als wenn der Himmel aufreißt, einen Augenblick.*

*Ist das so? Für mich ist das so. Ein herzlicher Gruß!*



Das ist schön! finde ich und dass es berührt, weil es *stimmt*. Bis hin zu dem Gruß am Schluss. Denn so - von Herz zu Herz und im Grüßen - sprechen Seelen miteinander und verbinden sich, in Gott.

*Danke!*

